

Deutschlands digitale Zukunft sichern – 3 Punkte für mehr Frauen in der Digitalisierung

Deutschland steht inmitten von umfassenden Transformationsprozessen. In der nächsten Legislaturperiode wird sich entscheiden, ob wir unsere Rolle als drittgrößte Volkswirtschaft und innovatives Land behaupten können.

Um zukunfts- und wettbewerbsfähig zu bleiben, muss Deutschland die mit der Digitalisierung verbundenen Potenziale nun rasch heben. Mit 18 Prozent weiblichem Anteil unter den IT-Fachkräften bleibt ein bedeutendes Potenzial für die Digitalisierung in Deutschland weitgehend ungenutzt: Frauen.

Frauen sind nach wie vor in technischen Berufen der Digitalwirtschaft und damit verbundenen Führungspositionen stark unterrepräsentiert. Komplexe Zuständigkeitsregelungen im Bildungssystem, hartnäckige Stereotype, aber auch fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Familien bremsen weiterhin dringend erforderliche Fortschritte in diesem Bereich aus. Das darf nicht so bleiben. Es ist an der Zeit, dass wir in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Lehre auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam daran arbeiten, Mädchen und Frauen durch gezieltere MINT-Bildung und insbesondere flächendeckenden und ansprechenden Informatikunterricht und frühzeitige, klischeefreie Berufsorientierung bessere Karrierepfade im Digitalbereich zu erschließen. Wir müssen ihnen zudem Einstiegsmöglichkeiten in neue digitale Tätigkeitsfelder aufzeigen und dabei das Interesse, Engagement und Potenzial dieser Frauen für die Digitalisierung gezielt und nachhaltig fördern.

Mit über 150.000 unbesetzten Stellen leidet Deutschland schon heute unter einem Fachkräftemangel in der IT-Branche, Tendenz steigend. Auch in vielen anderen Tätigkeitsbereichen steigt mit zunehmenden Digitalisierungsgrad, aber auch aufgrund des demografischen Wandels der Bedarf an IT-Kompetenzen drastisch. Gezielte und passgenaue Weiterbildungsangebote insbesondere für Frauen können einen wichtigen Beitrag leisten, diese Kompetenzlücke zu schließen. Ein Mehr an Fachkräften und an Diversität in Arbeitsprozessen führt zu einem Mehr an Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und moderner Gesellschaft.

Die nächste Bundesregierung muss die Bedeutung von MINT-Kompetenzen und insbesondere die Einbindung von Mädchen und Frauen in die Digitalisierung stärker ins Bewusstsein rücken. Mittels einer Strategie mit konkreten Zielsetzungen, klaren Strukturen und notwendigen Ressourcen muss in der nächsten Legislaturperiode der Frauenanteil im Digitalbereich signifikant gesteigert und der digitale Wandel nachhaltig vorangetrieben werden.

Handlungsempfehlungen für die neue Legislaturperiode

1. Einführung von Informatik als Pflichtfach – es braucht einen bundesweit übergreifenden Plan für digitale Bildung in der Schule

Die Einführung eines bundesweiten Pflichtfachs Informatik ist dringend notwendig, um Schüler:innen für die digitalisierte Arbeitswelt fit zu machen. Informatik muss in Schulen sowohl flächendeckend wie auch mit der notwendigen fachlichen Tiefe vermittelt werden. Erst dann kann es zu einer Chancengerechtigkeit in der Bildung und Berufsorientierung beitragen.

Die nächste Bundesregierung muss im Rahmen eines neuen Aktionsplans „Digitale Bildung“ Anreize schaffen, um die Einführung und Stärkung von Informatik als Pflichtfach in allen Bundesländern schneller voranzutreiben. Es gilt einen besonderen Fokus auf die deutliche Steigerung der digitalen und informatischen Kompetenzen von Schüler:innen zu setzen und sie mit den Möglichkeiten einer klischeefreien Berufsorientierung zu verbinden. Dafür bedarf es einer abgestimmten und durchgängigen Bildungspolitik über alle Bildungsstufen sowie Bund, Länder und Kommunen hinweg.

Auf dem Weg hin zum flächendeckenden Informatikunterricht sollten die Schulen durch ihre Kultusministerien im Rahmen des Aktionsplans dabei unterstützt werden, im Bereich des Schulunterrichts die Zusammenarbeit mit außerschulischen Initiativen wie z. B. [YouCodeGirls](#), der [Hacker School](#), [Schulewirtschaft](#) oder dem [Smart Factory Believers Programm](#) zu intensivieren und Ganztagsprogramme auszubauen. Zusätzlich sollte der Bund sein Engagement fortsetzen, über die [Stiftung Kinder forschen](#) Informatikangebote gezielt in Kita und Schule zu bringen.

2. Attraktive digitale Berufsorientierung, Ausbildungs- und Studienangebote für Frauen – Ein Fahrplan für mehr weibliche IT- Fachkräfte

Trotz zahlreicher Initiativen und Förderprogramme bleibt das Potenzial junger Frauen in Informatik und Digitalisierung bisher weitgehend ungenutzt. Frauen sind in dualen IT-Ausbildungen (2–9 Prozent), bei Studienanfängerinnen (24 Prozent), Absolventinnen (22 Prozent) und IT-Beschäftigten (17 Prozent) stark unterrepräsentiert und verlassen die Branche überproportional häufig. Eine zukunftsfähige und nachhaltige Berufsorientierung ist ein entscheidender Hebel, um Mädchen und Frauen für Berufe in der IT zu gewinnen. Neben der Berufsorientierung sollte digitales Fachwissen integraler Bestandteil zahlreicher Ausbildungs- und Studienangebote werden, und dabei wiederum ein besonderer Fokus auf die gezielte Ansprache von Mädchen und Frauen gelegt werden.

In ihrem Aktionsplan muss die nächste Bundesregierung im engen Schulterschluss mit den anderen Aktionspartnern aus Politik, Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen verbindlichen Maßnahmenkatalog entwickeln. Wichtige Handlungs-

felder sind dabei die regionale Vernetzung der Aktionspartner, Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen sowie eine [klischeefreie Berufsorientierung](#) und Beratung. Die Wirksamkeit der festgelegten Maßnahmen und Ziele sollte durch regelmäßige Fortschrittsberichte überprüft werden, um Transparenz und nachhaltige Erfolge zu gewährleisten.

3. Frauen für digitale Tätigkeitsfelder gewinnen – Einstieg in verschiedenen Lebensphasen fördern

Eine Neuausrichtung und bessere Koordinierung klassischer Bildungswege sind zwingend, werden aber allein nicht ausreichen, um den digitalen Wandel rechtzeitig zu bewältigen. Der Einstieg von Frauen in digitale Tätigkeitsfelder in verschiedenen Lebensphasen und mit unterschiedlichem Hintergrund muss daher systematisch und konsequent gefördert werden. Quereinstiege, niedrighschwellige Angebote für neue Zielgruppen und digitales Upskilling sind essenziell, um den Fachkräftemangel zügig zu begegnen, Diversität zu fördern und die Innovationskraft des Standorts zu stärken. Allerdings fehlt bislang ein übergreifendes und wirksames Gesamtkonzept der Bundesregierung.

Die neue Bundesregierung muss ressortübergreifend mit Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, um tragfähige Strukturen für erleichterte Bildungs-, Weiterbildungs-, (Quer-) einstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Dazu gehören nutzerfreundliche Informationsangebote sowie niedrighschwellige Weiterbildungsoptionen und weitere Unterstützung für Gründerinnen.

Die Bundesregierung muss in der kommenden Legislaturperiode eine deutlich stärkere und zentralere Rolle einnehmen, um gemeinsam mit weiteren Akteuren ein umfassendes und kohärentes Konzept zu entwickeln, das Mädchen und Frauen die Chancen digitaler Tätigkeiten besser und nachhaltiger ergreifen lässt.

Wer wir sind:

#SheTransformsIT ist ein Bündnis aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft und hat das Ziel, mehr Frauen für die Digitalisierung zu gewinnen. Als interdisziplinäre Initiative setzt sich #SheTransformsIT seit seiner Gründung im Jahr 2020 dafür ein, die Rolle von Mädchen und Frauen in der digitalen Transformation zu stärken und arbeitet sektorübergreifend an Lösungen und Best Practices, um einen nachhaltigen Wandel hin zu mehr Frauen in der Digitalisierung in Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern.

Kontakt:

Email: info@shetransformsit.org

Website: www.shetransformsit.org